

OWEN, David I. and Gernot WILHELM (eds.) — *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians*, Vol. 8. Richard F. S. Starr Memorial Volume. CDL Press, Bethesda, 1996. (25 cm, VIII, 474). ISBN 1-883053-10-2. \$60.00.

OWEN, David I. and Gernot WILHELM (eds.) — *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians*, Vol. 9. General Studies and Excavations at Nuzi 10/2. CDL Press, Bethesda, 1998. (25 cm, VIII, 396). ISBN 1-883053-26-9. \$60.00.

Nachdem mit der Festschrift für E. R. Lacheman 1981 der Grundstein für die Reihe SCCNH gelegt worden war und die ersten Bände erschienen waren, vollzog der Herausgeber D. I. Owen mit dem Band SCCNH 6 (1994) den Übergang von einer Reihe zu einer Zeitschrift. Dies mit dem Ziel¹⁾, die Ergebnisse der Nuzi-Forschungen schneller zugänglich zu machen und die Fokussierung auf die hurritischen Studien zu verstärken. Dabei stand zu erwarten, daß sich der Umfang der einzelnen Bände reduzieren würde.

Nach dem Erscheinen von SCCNH 8 und 9 zeigt sich der Erfolg der gesetzten Ziele: Erschienen die Bände früher unregelmäßig mit 2-6 Jahre Abstand, so hat sich mit SCCNH 8 und 9 ein 1-2 jähriger Abstand eingestellt. Mit vielen Beiträgen zum hurritischen Lexikon und zur hurritischen Grammatik nehmen die hurritischen Studien neben der Publikation und Erforschung der Nuzi-Texte großen Raum ein. Dabei beschränkt sich der Inhalt aber nicht auf Nuzi und die Hurriter, sondern bezieht auch die benachbarten Gebiete Babylonien, Urartu, Nordsyrien, Hatti und Anatolien im weiteren Sinne mit ein. Besonderer Schwerpunkt liegt zeitlich gesehen auf der 2. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. Die verschiedenartigen Beiträge erstrecken sich sowohl auf die philologische als auch auf die archäologische und kulturhistorische Forschung. Wider Erwarten hat sich jedoch der Umfang der Bände, was SCCNH 8 und 9 angeht, nicht verringert.

SCCNH 8 ist dem Andenken an Richard F. S. Starr (1900-1994), der von 1927 bis 1929 Assistent und von 1929 bis 1931 Grabungsdirektor bei den Ausgrabungen in Nuzi war, gewidmet. Aus diesem Anlaß enthält der erste der fünf Teile dieses Bandes, Part I (S. 1-238) »Introduction«, 78 Briefe Starr's aus dem Feld, davon 45 an seine Mutter während der ersten drei Ausgrabungskampagnen 1927-30 (S. 15-88) und

33 an seine zu dem Zeitpunkt zukünftige Frau, geschrieben während der dritten Kampagne 1929/30 (S. 89-125). Die Briefe dokumentieren Starr's Beteiligung an den Ausgrabungen in Nuzi von den ersten Reiseplänen 1927 bis zur dritten Heimreise aus dem Irak 1930 mit einer Lebendigkeit, die den Leser direkten Anteil haben läßt. Man bekommt einen Eindruck vom Grabungsleben, vom anstrengenden Alltag ebenso wie von Festen, vom Miteinander der Grabungsglieder, vom Leben im kleinen Dorf Tarkhalan, von Besuchern und Exkursionen. Die Aufregung über besondere Funde erlebt der Leser geradezu mit. In alledem sind die Briefe ein Zeugnis für die Zeit ihrer Niederschrift. So, wenn z. B. die langwierige Anreise per Schiff mit interessanten Zwischenlandungen geschildert wird, oder die Arbeitsumstände im Feld, wo einer Handvoll Grabungspersonal über einhundert einheimische Arbeiter gegenüberstanden. Aus den Briefen tritt dem Leser die beeindruckende Persönlichkeit Starr's entgegen mit steter Neugier, großer Begeisterung für seine Arbeit, seiner Liebe zur einheimischen Bevölkerung, der Sorge um seine Arbeiter und einer sehr genauen Beobachtungsgabe. Seine scharfsichtigen Charakterstudien, sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch der Bewohner des Grabungshauses oder gelegentlicher Besucher erlauben dem Leser einen tieferen Einblick in den Vorgang der Ausgrabungen von Nuzi.

Für die vierte und letzte Kampagne in Nuzi 1930/31 sind auch zu Starr's eigenem Bedauern keine Briefe von ihm erhalten. Diese Lücke wird gefüllt durch die Memoiren seiner Frau, Dorothy C. S. Starr, »North of Baghdad« (S. 127-238). Sie nimmt den Leser mit auf die Reise in den Irak nach Tarkhalan. Die Ereignisse und Eindrücke die sie beschreibt, sind ebenso vielschichtig, wie die ihres Mannes. Dabei schreibt sie aber aus ihrer eigenen Perspektive und in ihrem eigenen Stil, die eine wunderbare Ergänzung zu den Aufzeichnungen ihres Mannes bieten. Den Briefen bzw. Memoiren sind in einer Einleitung durch den Herausgeber D. I. Owen (S. 11-12 bzw. S. 129-130) ein Überblick über die Lebensläufe der Autoren sowie eine Bibliographie R. F. S. Starr's (S. 7) vorangestellt.

Part II (S. 239-343) »General Studies« umfaßt 12 Artikel in alphabetischer Reihenfolge der Autoren:

S. 241-243 S. J. Andrews, »Duck Tales at Nuzi: A Note on the Trussed-Duck Weights Excavated at Yorgan Tepe«: Von den acht²⁾ in Nuzi gefundenen Gewichtsteinen in Entenform tragen sechs Kerben an Hals oder Schwanz. Bereits Starr vermutete, daß die Kerben das Gewicht des Gewichtsteines wiedergeben, indem jede Kerbe am Schwanz

²⁾ Der Autor spricht von sieben Gewichtsteinen. Dabei schließt er ein Gewicht mit sechs Kerben am Hals im Iraq Museum aus (Anm. 1), welches Starr in seinen Ausführungen zitiert. Gleichzeitig aber bemerkt er, daß mit Kerben markierte Gewichtsteine in Entenform nur aus Nuzi bekannt sind (Anm. 9). Daß das ausgeschlossene Entengewicht mit hoher Wahrscheinlichkeit doch aus Nuzi stammt, geht aus zwei Formulierungen Starr's in *Nuzi*, Vol. I, 1939 hervor. Zum einen spricht er S. 466 von: »The object (now in the Iraq Museum)...«, was wohl so zu verstehen ist, daß es vorher in Yorgan Tepe war. Zum anderen spricht er S. 466-467 von je drei Exemplaren mit Kerben am Schwanz bzw. am Hals. Die am Schwanz markierten Entengewichte wären demnach Nr. 40, 41 und 42, aber nicht Nr. 39; die am Hals markierten Nr. 30, 43 und die zitierte Ente im Iraq Museum. Es bleibt jedoch schwierig, die Angaben über die Entengewichte Starr, *Nuzi*, Vol. I, 1939, S. 466 mit den zugehörigen Abbildungen Starr, *Nuzi*, Vol. II, 1937, Pl. 122 zu identifizieren. Entweder bei der Materialangabe »Marble« oder beim Maßstab »2:5« für alle (gegen Andrews, Anm. 6) abgebildeten Enten in Starr, *Nuzi*, Vol. II, 1937, S. 33 muß Starr ein Fehler unterlaufen sein.

¹⁾ D. I. Owen, SCCNH 6 (1994), S. x.

für 1 Mine, jede Kerbe am Hals für 10 Minen Gewicht steht. Der Autor korrigiert diese These dahingehend, daß die Kerben 1 bzw. 10 Gewichtseinheiten repräsentieren, so daß z. B. eine Kerbe am Hals einer Ente sowohl für 10 Schekel als auch für 10 Minen stehen kann.

S. 245-246 S. Bassetti, »Anat in a Text from Emar«, verbessert die Lesung eines Ortsnamens in einem Vertragstext aus Emar. Es handelt sich um die Stadt Anat im Lande Sühu am mittleren Euphrat.

S. 247-268 M. Kelly-Buccellati, »Nuzi Viewed from Urkesh, Urkesh Viewed from Nuzi. Stock Elements and Framing Devices in Northern Syro-Mesopotamia«, publiziert 7 Siegelabrollungen aus Tell Mozan/Urkeš. Vor allem die beiden letzten vergleicht die Autorin mit den Wandmalereien aus Nuzi. Sie kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Hauptmerkmale des nördlichen Stils der inschriftlosen Siegelabrollungen aus Urkeš — gekennzeichnet in erster Linie durch separate Tier- oder Menschenköpfe, geometrische Elemente zur Umrahmung und Punkte als Füllelemente — auch in den Wandmalereien aus Nuzi wiederbegegnen, mithin der nördliche Stil sich bis in die Nuzi-Periode als einflußreich erweist.

S. 269-272 V. Donbaz und G. Wilhelm, »Eine Stele des urartäischen Königs Minua für die Gottheit Šebitu«, publizieren und bearbeiten eine von einem Laien angefertigte Kopie einer urartäischen Steleninschrift, deren Herkunft und weiterer Verbleib ungewiß sind. Es handelt sich um eine in die Zeit der Alleinregierung Minuas (um 800 v. Chr.) zu datierende Weihinschrift an die sonst schlecht und in dieser Inschriftenform überhaupt zum ersten Mal bezeugte Gottheit Šebitu.

S. 273-280 J. Fincke, »Weitere Joins von Nuzi-Texten«, bietet in Fortsetzung eines früheren Artikels der Autorin³⁾ Joins von drei Nuzi-Tafeln, wovon der erste ein »long distance« Join zwischen einem Fragment aus der Eremitage in St. Petersburg und einem Fragment aus dem British Museum ist.⁴⁾ Die beiden anderen Joins betreffen Fragmente aus der Sammlung des ersten Museums. Die Texte werden in Umschrift, Übersetzung und Kommentar dargeboten. Es handelt sich dabei um eine Pseudoadoptionsurkunde bezüglich eines Feldes (*tuppi mārūti*), eine Darlehensurkunde (*tuppi titennūti*) und eine Erklärung (*lišānšu*) einer Frau bezüglich einer Adoption als Schwester (*ana aḫātūti*).

S. 281-284 M. Giorgieri und I. Röseler, »Notes on the Mittani Letter«, interpretieren einen Relativsatz im 24. Paragraphen des Mittani-Briefes (Mit. III 57-59) neu, ausgehend von der Form *ma-ka-a-an-na*, die als Stamm *magānn(i)* mit Essivendung *-a* analysiert wird und »als Geschenk« zu übersetzen ist.

S. 285-290 V. Haas und I. Wegner, »Stern, Tag und Segen(?) im Hurritischen« ist ein Beitrag zum hurritischen Lexikon. Für drei in Texten aus Boğazköy belegte hurritische Wörter werden aus dem jeweiligen Textzusammenhang heraus bzw. mit Hilfe einer hethitischen Übersetzung die Bedeutungen *ilziri* »Stern«, *šuwa* »Tag« und *ḫudme* »Segen« erlangt. Für die Wörter werden Analyse- und Ableitungsmöglichkeiten gegeben.

S. 291-303 K. Hecker, »Zur Herkunft der hethitischen Keilschrift«, publiziert die wahrscheinlich aus der Kültepe-Schicht Ib stammende Tontafel kt/k 4, in Umschrift, Übersetzung, Kopie, Photos und Kommentar. Sowohl Format als auch Duktus, Paläographie, Orthographie, Onomastikon und Sprache dieses »privaten Briefes geschäftlichen Inhalts« sind für das altassyrische Textkorpus ausgesprochen unüblich und weisen vielmehr auf eine Herkunft aus Nordsyrien. In Folge der durch diese Tontafel nachgewiesenen Tatsache, daß nordsyrische Schreibertraditionen bereits in später altassyrischer Zeit in Anatolien bekannt waren, wird die allgemeine Auffassung, die hethitische Keilschrift entstamme einer altbabylonischen Kursive, die am Ende der altbabylonischen Periode via Nordsyrien nach Ḫattuša gelangt sei, in ein neues Licht gerückt. Die Annahme, das Altassyrische sei die einzige Sprache und Schriftkultur im *kārum*-zeitlichen Anatolien gewesen, erweist sich als Irrtum.

S. 305-308 M. Krebernik, »Eine 'Memorandum'-Tafel (*tuppi taḫsilti*)«, bietet Kopie, Umschrift und Kommentar einer im Kunsthandel aufgetauchten, aus Nuzi Umgebung stammenden Tontafel, die den Empfang von Getreideposten durch verschiedene Personen verzeichnet. Ungeöhnlicherweise ist dieses Memorandum nicht gesiegelt.

S. 309-318 G. G. W. Müller, »Bemerkungen zu Nuzi-Texten aus dem P. A. Hearst Museum/Berkeley«, bietet Korrekturen und Ergänzungen zu acht Nuzi-Texten, die von J. W. Carnahan, K. G. Hillard und A. D. Kilmer in JCS 46 (1994), S. 105-122 publiziert wurden.⁵⁾ In einem Supplement zu seinem Artikel gibt der Autor revidierte Umschriften der Texte.

S. 319-334 D. T. Potts, »A Re-Examination of the Late Period Graves at Yorgan Tepe (Nuzi)«, datiert 8 der 103 Gräber der jüngsten Schichten von Yorgan Tepe durch Vergleich dort angetroffener Kleinfunde in die 1. Hälfte der sassanidischen Periode (3.-4. Jh. n. Chr.) und erörtert in einem kurzgefaßten Überblick die Bedeutung von Arrapha/Kirkūk und Nuzi/Yorgan Tepe von der altakkadischen bis in die sassanidische Zeit, mit besonderem Nachdruck auf den nachchristlichen Jahrhunderten, gefolgt von einer ausführlichen Bibliographie.

S. 335-343 G. Wilhelm, »Zu den hurritischen Namen der Kültepe-Tafel kt/k 4«, analysiert und kommentiert die Personen- und den Ortsnamen hurritischen Ursprungs des durch K. Hecker im selben Band publizierten Briefes⁶⁾ mit einer längeren Ausführung zu theophoren Satznamen im Hurritischen (S. 335-337).

Part III (S. 345-372) »Nuzi Notes, 18-35«: J. Fincke, M. Klein und G. Wilhelm vermelden Joins von Nuzi-Texten aus dem Harvard Semitic Museum; zum Teil betrifft es publizierte Tafeln, zum Teil können unpublizierte Fragmente an bereits publizierte Tafeln angeschlossen werden. M. Klein, M. P. Maidman und G. Wilhelm bieten Kollationen zu Nuzi-Texten. Zwei Beiträge zum hurritischen Lexikon steuert J. Fincke bei: *ḫušūḫhe* »(Zier-)gürtel« (S. 356-357) und *pizip-summa epēšu* gesagt von der schlechten Qualität von Emmer (S. 357-361, mit Bearbeitung von EN 9/1, 434). Vier weitere

³⁾ J. Fincke, »Einige Joins von Nuzi-Texten des British Museum«, SCCNH 7 (1995), S. 23-36.

⁴⁾ S. 273 Anm. 1 bedankt sich die Autorin bei den Trustees des British Museum für die Publikationsgenehmigung für BM 86401. Dieser Text ist wohl versehentlich nicht publiziert worden, zumindest nicht im vorliegenden oder im vorangegangenen Artikel.

⁵⁾ Vgl. auch J. W. Carnahan und A. D. Kilmer, »Nuzi Texts in the Hearst Museum, Additions and Corrections«, SCCNH 9 (1998), S. 189; H. Schneider-Ludorff, »Zu UCLMA 9-3027«, SCCNH 9 (1998), S. 208-210; D. L. Stein, »Nuzi Texts in the Hearst Museum, Comments on the Seal Impressions«, SCCNH 9 (1998), S. 211-213.

⁶⁾ K. Hecker, »Zur Herkunft der hethitischen Keilschrift«, SCCNH 8 (1996), S. 291-303.

Beiträge zum hurritischen Lexikon stammen von G. Wilhelm: *kirarbu* »8 Jahre alt« (S. 347-348), *sabli* »(Metall-)Schale, Schlüssel« (S. 355-356), *aladumma epēšu* »begleichen; kaufen« (S. 361-364, mit Bearbeitung von EN 9/2, 292) sowie die Aufklärung des Irrtums, es gäbe ein hurritisches Wort *ašar* mit der Bedeutung »Tor«. J. Fincke und M. P. Maidman geben Ergänzungen und Korrekturen zu dem von D. I. Owen erstellten »Cumulative Catalogue to Excavations at Nuzi 9«, SCCNH 5 (1995), S. 89-135. G. G. W. Müller kann für den Personennamen *ŠennatBE* die Lesung *Šennatil* nachweisen. G. Wilhelm weist auf syllabische Schreibungen des Namens Nergal in Nuzi und Tell Leilan hin.

Part IV (S. 373-468): J. Fincke, »Excavations at Nuzi 10/1, 1-65«

Part V (S. 469-474): J. Fincke und G. Wilhelm, »Lexical Index«

Diese beiden Teile sollen gemeinsam mit den entsprechenden Teilen III und IV von SCCNH 9 besprochen werden.

SCCNH 9 ist C. H. Gordon zum 90. Geburtstag gewidmet. Nach einem kurzen Vorwort der Herausgeber setzt sich der Band aus vier Teilen zusammen. Part I (S. 1-186) »General Studies« enthält 15 Artikel, ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge der Verfasser:

S. 3-40 B. André-Salvini und M. Salvini, »Un nouveau vocabulaire trilingue sumérien-akkadien-hurrite de Ras Shamra«, legen die Bearbeitung einer 1994 in Ras Šamra/Ugarit ausgegrabenen Trilingue des Vokabulars S^a mit ausgezeichneten Photos vor. Die Tafel bietet 59 Einträge,⁷⁾ die bisher noch nicht in den Textvertretern des polyglotten Vokabulars S^a bezeugt waren, sowie 22 Einträge, die nur unvollständig erhalten waren und die jetzt teilweise nach dem neuen Text ergänzt werden können. Der Beitrag zur Erforschung des hurritischen Lexikons ist beträchtlich. Umschrift und Kommentar zu den alphabetisch angeordneten hurritischen Lemmata werden begleitet von einem Index der im Kommentar besprochenen hurritischen morphologischen und phonetischen Elemente und einem französisch-hurritischen Vokabular in alphabetischer und in grammatikalischer bzw. inhaltlicher Anordnung.

S. 41-48 J. Fincke, »Beiträge zum Lexikon des Hurritischen von Nuzi, Teil 2«, setzt die diesbezüglichen Studien der Autorin in SCCNH 7⁸⁾ fort. Behandelt werden drei in Nuzi-Texten vorkommende hurritische Infinitive auf die für Nuzi typische Endung *-umma* in Zusammensetzung mit akkadischem *epēšu*. Aus dem jeweiligen Textzusammenhang heraus und unter Hinzuziehung der lexikalischen Liste aus Ugarit wird für *karulumma epēšu* die Bedeutung »speichern, (ein)lagern«, für *melumma epēšu* die Bedeutung »Tiere treiben« und für *tektumma epēšu* »reinigen (i. e. eine Person von ihren Verpflichtungen)« erschlossen, begleitet von Vorschlägen zur Analyse und Ableitung der hurritischen Wörter.

S. 49-62 J. Fincke, »More Joins Among the Texts from Arrapha (Kirkūk)«: Tontafeln aus Kirkūk stammen alle aus

illegalen Grabungen. Sie wurden von verschiedenen Sammlungen in verschiedenen Jahren aus dem Kunsthandel angekauft. Die fünf »long distance« Joins der Autorin zwischen den Sammlungen des British Museum, der Yale University, dem Iraq Museum, der Eremitage in St. Petersburg und des Louvre weisen einmal mehr darauf hin, daß eine große Anzahl der Tontafeln aus Kirkūk/Arrapha ursprünglich von demselben Fundort herkommen muß.

S. 63-70 J. Fincke, »Nuzi Fragments from the Estate of R. F. S. Starr«: Bei den vier in Keilschriftkopie, Umschrift und Übersetzung publizierten Fragmenten aus dem Nachlaß R. F. S. Starr's handelt es sich um zwei Bruchstücke von Prozeßurkunden, wovon das erste wohl dem Archiv des Teḫip-tilla zuzuordnen ist, ein Fragment einer nicht näher bestimmbar Rechtsurkunde sowie ein Fragment einer Darlehensurkunde.

S. 71-86 M. Giorgieri, »Die erste Beschwörung der 8. Tafel des Šalašu-Rituals«, bearbeitet die hurritische Fassung dieser Beschwörung zusammen mit zwei teilweise parallelen Texten in Partiturnumschrift, analytischer Umschrift, Übersetzung und Kommentar mit zahlreichen Bemerkungen zur hurritischen Grammatik, zum hurritischen Lexikon und zu hethitischen Entsprechungen. Darüber hinaus schlägt er eine neue Rekonstruktion für die nur fragmentarisch erhaltene hethitische Übersetzung der Beschwörung vor. Am Ende des Artikels folgt eine ausführliche Bibliographie.

S. 87-94 M. Giorgieri und I. Röseler, »Hurritisch *kirman(i)*: Ein Beitrag zu den hurritischen Numeralia«: In einem Fragment der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Ḫattuša, auf dem nur die hurritische Version erhalten ist und das von eblaitischen Königen vermutlich des 2. Jahrtausends handelt, kommen zur Angabe der Regierungsdauer bzw. des Zeitpunktes des Regierungsantritts zwei als Numeralia zu deutende Wörter vor: *kirman(i)* (Kardinalzahl) und *kirmanzi* (Ordinalzahl). Der Gleichklang mit *kir(i/a)* »acht«⁹⁾ und *eman* »zehn« führt zu dem Schluß, daß es sich bei *kirman(i)* um die Zahl 8 + 10 = 18 oder um 8 × 10 = 80 handeln muß. Es folgt eine ausführliche Bibliographie.

S. 95-123 M. P. Maidman, »JEN 775-780: The Text Editions«: In JEN VII (= SCCNH 3 (1989)) publizierte der Autor 200 Keilschriftkopien von Nuzi-Tafeln des Oriental Institute Chicago aus dem Nachlaß E. R. Lacheman's¹⁰⁾. Es folgte die Bearbeitung der ersten einhundert dieser Texte in T(wo) H(undred) N(uzi) T(exts from the Oriental Institute of the University of Chicago) (= SCCNH 6 (1994)). Statt — wie ursprünglich geplant — auch die Bearbeitungen der zweiten einhundert Texte zusammen in einem Band zu publizieren, hat sich der Autor zugunsten einer schnelleren Veröffentlichung dafür entschieden, die Textbearbeitungen in Gruppen und in kleineren Artikeln zu publizieren, wovon sein Beitrag hier den ersten dieser Art darstellt. Bei den Texten handelt es sich um zwei Gerichtsaussagen (*lišānšu*)¹¹⁾ und vier Pseudoadoptionsurkunden (*tuppi mārūti*).¹²⁾

S. 125-134 T. Richter, »Anmerkungen zu den hurritischen Personennamen des ḫapiru-Prismas aus Tigunānu«, schlägt

⁷⁾ Im Kommentar ist vor den Einträgen a-[^hilše?-ša?-al?-li?], ši-ši-*hé* und wa-ši jeweils ein Asterisk zu ergänzen, da die Wörter samt den dazugehörigen Einträgen bisher noch nicht in Textvertretern des Vok. S^a bezeugt waren. Zu dem Eintrag zu-^ra-at/ap-*hé* ist eventuell auf Nr. 186.2? bei J. Huehnergard, *Ugaritic Vocabulary in Syllabic Transcription*, HSS 32, Atlanta 1987, S. 40 zu verweisen.

⁸⁾ J. Fincke, »Beiträge zum Lexikon des Hurritischen von Nuzi«, SCCNH 7 (1995), S. 5-21.

⁹⁾ Vgl. G. Wilhelm, »A new word in -*arbu*: *kirarbu*«, SCCNH 8 (1996), S. 347-348.

¹⁰⁾ Die von Lacheman nachgelassenen 500 Keilschriftkopien von Nuzi-Texten des Harvard Semitic Museum wurden durch D. I. Owen und M. A. Morrison als EN 9/1 = SCCNH 2 (1987), S. 355-702; EN 9/2 = SCCNH 4 (1993), S. 131-398; EN 9/3 = SCCNH 5 (1995), S. 85-357 publiziert.

¹¹⁾ JEN 775; 777.

¹²⁾ JEN 776; 778; 779; 780.

vor, einige Namen des Prismas kassitisch zu deuten. Die hurritischen Personennamen werden nach Elementen mit Verbreitung im gesamten hurritischen Siedlungsgebiet und nach auf lokale Onomastika begrenzten Elementen untersucht mit dem Versuch, auf diese Weise aus dem Namenmaterial Erkenntnisse für die historische Geographie zu gewinnen. Als Beitrag zum hurritischen Lexikon werden sieben aus dem Namenmaterial gewonnene neue hurritische Lemmata und Wurzeln (*ḥasur*, *kan-/kanik*, *Giši(j)ar*, *pig-*, *šarni-*, *šažar/šaž=ar*, *šurv-/šurvit*) diskutiert.

S. 135-137 T. Richter, »Die Lesung des Götternamens AN.AN.MAR.TU«: Ausgehend von zwei von E. Laroche zitierten Zeilen einer sonst größtenteils unpublizierten Götterliste aus Emar kann für AN.AN.MAR.TU die hurritische Lesung ^d*eni amurriwe*, »Gott von Amurru«, erzielt werden. In akkadischem Kontext ist es dementsprechend als *Il-Amurri(m)* zu verstehen.

S. 139-162 P. N. Scafa, »'ana pani abulli šatir': Gates in the Texts of the City of Nuzi«: Da Texte und somit auch Angaben über Tore aus anderen Städten des Königreiches Arrapha sehr spärlich sind, muß sich die Untersuchung neben der Hauptstadt Arrapha/Āl-ilāni hauptsächlich auf Nuzi beschränken. Es werden dazu archäologische und textliche Zeugnisse herangezogen. Aus den Texten gehen vier Tornamen hervor, die wahrscheinlich drei Toren zuzuordnen sind. An Hand einer Auflistung der zu den jeweiligen Toren gehörigen Torwächter (*abultannu*) liefert die Autorin Argumente für die Identifizierung von: *abullu ša šupāli* = *abullu ša Tišša(e)* als das südwestliche, *abullu ša Zizza(e)* als das nordöstliche und *abullu GAL* als das südöstliche Stadttor von Nuzi. Darüber hinaus gibt sie die Genealogien der eng mit ihrem jeweiligen Tor verbundenen *abultannu*-Familien und untersucht andere Orte des Schreibens. Eine Auflistung der Schreiber unter dem jeweiligen Tor, in dem ihre Tätigkeit bezeugt ist, führt zu dem negativen Ergebnis, daß es nicht möglich ist, Schreiber und Archive bestimmten Toren eindeutig zuzuordnen.¹³⁾

S. 163-168 H. Schneider-Ludorff, »Filz in Nuzi?«: Nach kulturhistorisch Wissenswertem über die Materie sowie einer Definition von Filz weist die Autorin an Hand der Belege nach, daß die zur Herstellung verwendeten Materialien der in Nuzi-Texten bezeugten *zianātu* dieselben sind wie die zur Filzproduktion benötigten: große Mengen verschiedener Wolle, ganze Vliese und Ziegenhaar. *zianātu* wird daher als Filzstück interpretiert. Es folgen Ausführungen über die Weiterverarbeitung, Verwendung, den Hersteller und den Wert von *zianātu*. Bei der Erörterung des Wortes wird auf talmudisch *s(e)yānā* »Filzkappe« hingewiesen, das jedoch, wie die Autorin auch selbst meint, eher aus *zianātu* hervorgegangen sein dürfte, so daß die Etymologie ungeklärt bleibt.

S. 169-171 A. Skaist, »A Hurrian Term at Emar«: Das in vier Kaufurkunden aus Emar vorkommende Wort *arana* wurde bisher als Königsname bzw. als akkadisches Wort für »Schatztruhe« gedeutet. Der Autor weist diese Deutungen zurück und interpretiert *arana* vielmehr als hurritisches Wort mit der Bedeutung »Geschenk« abgeleitet von der Wurzel *ar-* »geben«.

¹³⁾ Folgende Schreiber sind nachweislich an verschiedenen Orten in Nuzi tätig: AK.DINGIR.RA S. *Šin-napšir*, Akap-šenni S. *Šukriya*, Šimāni(-Adad) S. AK.DINGIR.RA: *abullu ša Tišša(e)* = *ša šupāli* und *abullu ša Zizza(e)*; Turar-Teššup S. *Iṭh-apiḥe*, Turar-Teššup S. *Kel-Teššup*: *a. ša Tišša(e)* = *ša šupāli* und *a. GAL*; Muš-Teššup S. *Ḥupita*: *a. ša Tišša(e)* = *ša šupāli*, *a. ḏIštar* und *a. ša ekalli*.

S. 173-176 G. Wilhelm, »Hurr. *šinussi* 'Scheuklappe'?«: Das Wort *šinuzza* — in einem Text aus Alalah belegt, aus dem hervorgeht, daß es aus Silber gefertigt und für Pferde bestimmt ist — wird als hurritisches Wort interpretiert, abgeleitet von *šini* »Auge« mit dem Suffix der Adjektive der Angemessenheit *-ussi*. Es ergibt sich eine Bedeutung »das zum Auge Passende«, wobei sich im Bezug auf Pferdegeschirr eine Bedeutung »Scheuklappe« anbietet. Es folgen einige interessante philologische und archäologische Bemerkungen zu Scheuklappen im Alten Orient.

S. 177-180 G. Wilhelm, »Zur Suffixaufnahme beim Instrumental«: Das Instrumentalsuffix *-ae* wird hinsichtlich der Suffixaufnahme anders behandelt als die übrigen Kasusuffixe im Hurritischen. Während gewöhnlich zwischen dem Genitivsuffix und dem aufgenommenen Kasusuffix der Relator *-ne-* (Sg.)/*-na-* (Pl.) steht, fehlt dieser bei der Suffixaufnahme des Instrumentalsuffixes. Für den Genitiv Sg. mit Suffixaufnahme des Instrumental ergibt sich somit die Endungsgestalt *-b(i)=aeli*, für den Genitiv Pl. *-až=ae*. Der Autor akzeptiert und erläutert diese bereits von A. Goetze vorgeschlagene These und belegt sie mit Beispielen aus dem hurro-hethitischen *itkalzi*-Ritual.

S. 181-186 G. Wilhelm und M. Giorgieri, »Notes on the Mittani Letter«: In einem ersten Teil (S. 181-185) bearbeitet G. Wilhelm den 31. Paragraphen des Mittani-Briefes und analysiert die zweimal darin bezeugte und bislang ungedeutete Form *šuga* als Essiv zu einem Lexem *šug(V)*, für welches er die Bedeutung »eins« erschließen kann. Diese Bedeutung paßt auch gut im 15. Paragraphen, den der Autor auszugswise in analytischer Umschrift und Übersetzung wiedergibt. Im zweiten Teil (S. 185-186) gibt M. Giorgieri eine neue Lesung, Analyse und Interpretation für Mit. I 92-96.

Part II (S. 187-215) »Nuzi Notes, 36-53«: J. Fincke gibt 12 Joins bisher unpublizierter Fragmente an bereits publizierte Nuzi-Tafeln bekannt. Alle Fragmente und Tafeln kommen mit einer Ausnahme aus den Sammlungen des Harvard Semitic Museum; eine Tafel befindet sich im Iraq Museum. Ein weiterer Join stammt von G. Wilhelm, der außerdem fünf Kollationen zu Nuzi-Texten veröffentlicht. Ein Beitrag zum Lexikon der Nuzi-Texte kommt von H. Schneider-Ludorff: **tuḥbal-* »Abgabesoll«.¹⁴⁾ Des Weiteren bieten J. W. Carnahan, A. D. Kilmer, H. Schneider-Ludorff und D. L. Stein Korrekturen und Ergänzungen zur Textedition von acht Nuzi-Texten aus dem P. A. Hearst Museum/Berkeley in JCS 46 (1994), S. 105-122.¹⁵⁾

Part III (S. 217-384): J. Fincke, »Excavations at Nuzi 10/2, 66-174« (S. 219-373) bildet zusammen mit Part IV von SCCNH 8 (S. 373-468): J. Fincke, »Excavations at Nuzi 10/1, 1-65« — dort mit einer Einleitung der Herausgeber zur Entstehung von und den Vorarbeiten zu EN 10 — die Fortsetzung der Publikation von Nuzi-Texten aus dem Harvard Semitic Museum. Bei EN 10 handelt es sich bisher um die

¹⁴⁾ Die Ableitung des Wortes von akkadischem *ḥabālu* (S. 208 mit Anm. 27) paßt zwar inhaltlich sehr schön, daß dem der Nominaltyp *taprus* (GAG §56, 28a) zugrunde liegen soll, erscheint jedoch wegen der Andersartigkeit beider Vokale, von denen nur das *u* erklärt werden kann (Anm. 27) eher unwahrscheinlich. Formal wäre daher an einen Nominaltyp *tapras* bzw. eventuell *taprās* zu denken. Die Bedeutungsfelder dieser Nominaltypen sind allerdings hier unpassend, so daß eine akkadische Ableitung von **tuḥbal-* nicht hinreichend erklärt ist.

¹⁵⁾ Vgl. auch G. G. W. Müller, »Bemerkungen zu Nuzi-Texten aus dem P. A. Hearst Museum/Berkeley«, SCCNH 8 (1996), S. 309-318.

Veröffentlichung von 65 (EN 10/1) bzw. 109 (EN 10/2) Keilschriftkopien von Fragmenten von Nuzi-Texten. Den Kopien vorab gehen jeweils nach einer Einleitung der Autorin ein Katalog der Texte sowie Indices zu den Museumsnummern der Tafeln, früheren Publikationen, den Schreibern und den 'Room Numbers', wobei bei der Mehrzahl der Fragmente der Fundort leider unbekannt ist. Die ausführliche inhaltliche Beschreibung der Texte im Katalog ist mit Hinsicht auf ihren bruchstückhaften Erhaltungszustand besonders dankenswert. Angeordnet sind die Kopien zugunsten einer schnelleren Publikation nicht nach Textgattungen oder Archiven, sondern überwiegend nach Museumsnummern (SMN).

Unter den in EN 10/1 und EN 10/2 publizierten Texten befinden sich u. a. Bruchstücke von 5 Darlehensurkunden (*tuppi titennūti*),¹⁶⁾ 7 nicht genauer zu spezifizierenden Darlehensverträgen,¹⁷⁾ 6 Pseudoadoptionsurkunden bezüglich Männern (*tuppi mārūti*),¹⁸⁾ 3 Pseudoadoptionsurkunden bezüglich Frauen (*tuppi mārtūti*),¹⁹⁾ 1 Bruderschaftsurkunde (*tuppi aḥḥūti*),²⁰⁾ 4 Übereinkünfte (*tuppi tamgurti*),²¹⁾ 1 Duplikat (*tuppi tashilti*),²²⁾ 5 Erklärungen (*lišānšu*),²³⁾ 15 Aussagen (*umma*),²⁴⁾ 8 Memoranden,²⁵⁾ 6 Protokolle mit Anklagen gegen den Bürgermeister K/Huššiharbe,²⁶⁾ 13 Prozeßurkunden,²⁷⁾ 1 Arbeitsvertrag,²⁸⁾ 20 Verträge verschiedener Art,²⁹⁾ 4 Dokumentationen von Lieferungen,³⁰⁾ 8 Quittungen,³¹⁾ 2 Rationenlisten,³²⁾ 2 *rākib narkabti*-Listen,³³⁾ 9 Listen mit männlichen Personennamen,³⁴⁾ 9 Listen mit weiblichen Personennamen,³⁵⁾ 3 Listen mit verschiedenen Objekten,³⁶⁾ 1 Inventar³⁷⁾ und 1 Brief³⁸⁾. Viele Bruchstücke sind zu fragmentarisch, um eine konkrete Aussage über die Textgattung machen zu können. Dasselbe gilt mit Hinblick auf die Archivzugehörigkeit der Texte. Mit Gewißheit sind in EN

10/1 und 10/2 die Archive von Muš-apu,³⁹⁾ Pula-ḥali,⁴⁰⁾ Šilwa-teššup,⁴¹⁾ Tarmennaja,⁴²⁾ Tarmia,⁴³⁾ Teḥip-tilla,⁴⁴⁾ Zike⁴⁵⁾ und das Palastarchiv⁴⁶⁾ mit Texten vertreten. In SCCNH 9, S. 375-384, folgt der Textpublikation von EN 10/2 noch ein Appendix mit sechs Umschriften von Texten gejointer Tontafeln.

Part IV (S. 385-396) bietet ebenso wie Part V von SCCNH 8 (S. 469-474) einen von J. Fincke und G. Wilhelm erstellten »Lexical Index« zu allen diskutierten Wörtern, Wurzeln und Morphemen.⁴⁷⁾ Zusammen umfassen die beiden Indices Wörter aus 13 verschiedenen Sprachen, wobei das Hurritische in beiden Bänden jeweils den größten Raum einnimmt. Dies macht nochmals die weitreichende Bandbreite der in dieser Zeitschrift vereinten Beiträge deutlich.

Heidelberg, Mai 2000

Wiebke MEINHOLD

¹⁶⁾ EN 10/1, 32; 33; EN 10/2, 151; 153; 173.

¹⁷⁾ EN 10/1, 23 (Kupfer); EN 10/2, 74 (Feld); 83; 102; 155(?); 166 (Bronze); 171.

¹⁸⁾ EN 10/1, 9; 25; 27; 30; 56; EN 10/2, 80. Zur Pseudoadoption vgl. G. Dosch, *Zur Struktur der Gesellschaft des Königreichs Arrapha*, HSAO 5, Heidelberg 1993, S. 118-154.

¹⁹⁾ EN 10/1, 21; EN 10/2, 103; 169. Zur Adoption von Frauen vgl. besonders K. Grosz, »On Some Aspects of the Adoption of Women at Nuzi«, SCCNH 2 (1987), S. 131-152.

²⁰⁾ EN 10/1, 65.

²¹⁾ EN 10/1, 34; EN 10/2, 105; 172; 174.

²²⁾ EN 10/2, 88. Gemeinhin wird *tuppi tahsilti* oder *tashilti* mit »Memorandum« übersetzt. Hier ist die Bezeichnung »Memorandum« allerdings schon für Texte mit memorandenartigem Inhalt ohne Erwähnung der Tafelgattung gewählt. Für weitere Literatur zu *tuppi tahsilti* vgl. M. Krebernik, »Eine 'Memorandum'-Tafel (*tuppi tahsiltii*)«, SCCNH 8 (1996), S. 305 Anm. 3.

²³⁾ EN 10/1, 3; 29; 54; 55; EN 10/2, 77.

²⁴⁾ EN 10/1, 12; 20; 24; 26; 53; 64; EN 10/2, 67; 69; 71; 82; 104; 114; 116; 117; 134.

²⁵⁾ EN 10/1, 8; EN 10/2, 68; 76; 97; 98; 106; 112; 136.

²⁶⁾ EN 10/1, 10; 58; 59; 60; 61; 63.

²⁷⁾ EN 10/1, 16; 50; 57; 62; EN 10/2, 73; 75; 90; 94; 99; 109; 115; 123; 147.

²⁸⁾ EN 10/1, 15.

²⁹⁾ EN 10/2, 79 (Häuser); 86 (Grundbesitz); 89; 107; 108; 110; 111; 118 (Grundbesitz); 121; 122; 129; 138; 148; 152 (ein Feld); 154; 158; 159 (Pferde); 162 (Grundbesitz); 167 (ein Feld); 168 (ein Feld).

³⁰⁾ EN 10/1, 18 (Pfeile); EN 10/2, 81; 92; 93 (Kleidungsstücke).

³¹⁾ EN 10/2, 85; 95; 124; 125; 130 (Ziegel); 131; 139; 144.

³²⁾ EN 10/2, 87(?); 164.

³³⁾ EN 10/1, 35; EN 10/2, 170.

³⁴⁾ EN 10/1, 7; 11; 38; 39; 40; 49; EN 10/2, 143; 145; 149.

³⁵⁾ EN 10/1, 14; 28; 41; 43; 44; EN 10/2, 100; 101; 132; 133.

³⁶⁾ EN 10/1, 2 (Bäume/Hölzer); 19 (Wagenzubehör?); 47.

³⁷⁾ EN 10/2, 120.

³⁸⁾ EN 10/2, 113.

³⁹⁾ Z. B. EN 10/1, 30; 56; EN 10/2, 140.

⁴⁰⁾ Z. B. EN 10/2, 102; 166; 167.

⁴¹⁾ Z. B. EN 10/1, 7; 16; 27; 29; 38; 48; 50; EN 10/2, 68; 76; 94; 101; 124; 125; 156.

⁴²⁾ Z. B. EN 10/1, 21; EN 10/2, 96; 152.

⁴³⁾ Z. B. EN 10/2, 66.

⁴⁴⁾ Z. B. EN 10/1, 1; 12; 25; EN 10/2, 73; 110; 121; 162.

⁴⁵⁾ Z. B. EN 10/1, 22.

⁴⁶⁾ Z. B. EN 10/2, 70; 134(?); 143(?); 145(?).

⁴⁷⁾ Die Kombination von Asterisk und eckiger Klammer (»[*« bzw. »]*«) steht im »Lexical Index« zu SCCNH 9 fälschlicherweise jeweils für eine halbe eckige Klammer (»'« bzw. »'«).